

EIEN.

Zu Apollonios Dyskolos.

Die gewöhnliche Ansicht, daß die genannte Interjection die dritte Person Plur. Optat. von εἶμι sei, wird von Buttmann (Ausf. Gr. I 528) Kühner (Ausf. Gr. I 232) Matthiae (Ausf. Gr. 412 der 2. Aufl.) mit Recht verworfen, weil der Plural unerklärlich wäre; sie lassen nun das Wort aus εἶη entstanden sein, Matthiae in folgender Weise: 'dagegen scheint εἶεν als Adverbium in der Bedeutung des lateinischen esto gebraucht, gut, es sei so, in der Sprache des gemeinen Lebens aus der alten Schreibart εἶε statt εἶη und mit dem ν ἐφελκυστικὸν übrig geblieben zu sein'! Lobed sagt Path. II 195: Interiectio εἶεν si ab optativo singularis numeri εἶη originem habet, consona aucta est, quae nunquam hinc demitur, et pro longa vocali accepit brevem, sed eius naturae, ut in arsi posita produci possit, quod fit in initio versus iambici: εἶεν, ἀκούω. Veteres hoc verum et germanum adverbium ducunt, ut ἐπειτεν, αἶέν, Anecd. Bekk. 1372 [Excerpt aus Theognostis Kanones, Gramer 161, 28]. Die letzte Bemerkung ist wenigstens nicht ganz allgemein richtig. So ergänzt ein Scholion zu Aristophanes' Fröschen 607 ταῦτα ἢ λέγεις bei εἶεν. So wird in byzantinischen Scholien zu Aesch. Prom. 36 und Eurip. Hecuba 310 die Interjection durch ὑπάρχέτωσαν, ταῦτα μὲν οὕτως ἐχέτωσαν, ἔστω ταῦτα erklärt. Endlich finden wir in dem zuerst von H. Stephanus herausgegebenen griechisch-lateinischen Glossar εἶεν durch sit übersetzt. Aus anderen Grammatikerstellen aber lernen wir etwas, das jeden Zusammenhang des ἀναφώνημα mit εἶναι als unmöglich erweist.

Apollonios sagt in der Syntax 319, 26, nachdem er als Zeugniß für die Parathesis der Präpositionen in ΔΙΟΤΙ und ΚΑΘΟΤΙ die Daseia mit der das ο in beiden gesprochen werde angeführt hat ¹⁾, —

1) Daß zu Apoll. Zeit, wenigstens in Alexandria, kein Syntheton und kein Parasytheton mehr mit Interaspiration ausgesprochen wurde, beweisen auch die unten zu besprechende Stelle π. συνδ. 509, 20 und π. επιρο.

Mus. f. Philol. N. S. XIX.

daß jedoch dieß Beweismittel allein nicht genüge, ἐπεὶ οὐδὲν ἐκώλυε τοῖς σεσημειωμένοις ὅμοια αὐτὰ καθίστασθαι, τῷ εὐοῖ, εἶεν, καὶ ἔτι τῷ παρ' Ἀττικοῖς ταῶς. 'denn διοτι und καθοτι konnten ja den Wörtern die ausnahmsweise eine Daseia in der Mitte haben gleich gemacht werden' (διοτι könnte ja ebenso wie εὐοῖ trotz dem Asper in der Mitte ein einziges Wort sein). Für εὐοῖ ist, wie unten gezeigt werden wird, εὐοῖ zu lesen, für ταῶς ταῶς; für εἶεν forderten Lobed Aglaophamus 1042 und Lehrs Arist. 337 εὐῖν, Buttmann Ausf. Gr. I 28 εὐῖε. Daß jedoch εἶεν beizubehalten und daß es die in Rede stehende Interjection, dafür zeugt was wir in der Συναγωγῇ λέξεων χρησίμων Bachm. An. I 208, 10 lesen: εἶεν [skr. mit der Hdschr. εἶ ἔν]. ἄγε δὴ· συγκατάθεσις μὲν τῶν εἰρημίων, συναφῇ δὲ πρὸς τὰ μέλλοντα. δασύνεται δὲ καὶ τὸ ἐν [καὶ verdankt seinen Ursprung dem vorhergehenden δὲ], womit das späte Scholion zum Dionysius Thrax 949, 1 zu vergleichen: καὶ τὸ εἶεν [l. εἶῖν] δηλοῖ τὸ πορείου· ἔω γὰρ τὸ περιπατῶ, ἔξ οὗ καὶ ὁδός [vgl. Etym. m. 352, 31. 40]. παρακελευστικὸν καὶ περιγραφικὸν λόγον δηλοῖ. ἔστι δὲ δύο μέρη λόγον εἶκεν [es muß εἶ. κέν gelesen werden] καὶ συγκοπῇ τοῦ η [l. κ.] ὡς ἐφ' ἐνός εἶεν [l. εἶῖν]. καὶ δύο τόνοι· πεπλανημένως δὲ περισπᾶται [l. δὲ μόνον ἢ εἰ περ.]. Die Meinung, daß die Interjection aus zwei Worten bestehe und die daraus hervorgegangene Acciierung der zweiten Silbe wurden offenbar eben durch die Daseia dieser Silbe veranlaßt. Die weitere Corruption des ἀναφώνημα geschah dann durch Jemanden, der die Stelle des Asper vergessen hatte. (Die Schreibung εἶῖν, von der Theognost 161, 28 berichtet — τὸ εἶῖν, ὃ τινες ὀξύρουσιω — existierte wohl bloß in der Einbildung des Byzantiners, der sich der Schreibart mit doppeltem Accent und dem Asper auf dem zweiten ε nur halb erinnerte.)

Ferner beziehen sich einige allein vom Bodlejanus (D) gebotene Worte des großen Etymologicums in dem ersten Artikel über εἶεν 296, 44 entschieden auf die Interaspiration der ἀναφώνησις. Doch besprechen wir zunächst die in allen Handschriften befindlichen. εἶεν,

612, 16 (3. 19 ist σημειωτέον zu lesen, 3. 21 μόριον ἐν τούτοις ἐστίν . . . Es fehlt das Ende der Besprechung von εἶς ὁ und der Anfang der von τῶ, s. Lehrs in diesem Museum N. 8. II 340) und Synt. 7, 6, wo ἡ καὶ ὁ zu lesen; nicht aber 333, 14, wo der Relativsatz sich auf ὠξύνετο bezieht und παρ' αὐτῆ zu schreiben ist.

ἀναφωνούμενον τῷ ἀλλά. οὐκ ἐπὶ ἀντιποδόσεως λόγου τίθεται, ἀλλ' ὅτε ἐπιφέρεται, ἢ ἕτερόν τι ἐν ἀρχῇ λόγου ἀλλ' ἄγε. Wir übergehen die Aenderungen die von Hermann zu Eur. Suppl. 795 vorgeschlagen worden sind. Sturz schlug statt der ersten Worte ἀναφώνημα ὁμοιον τῷ ἀλλ' vor, wie eine von den Erklärungen der Interjection lautet, die sich in einem Schol. zu Platon's Politikos 257 a finden, und diese Schreibung hat auch den besten Codex für sich: ἀναφ^ω μὲ) τῷ ἀλλά D. vgl. die 790, 39 und 734, 21 aus derselben Hdschr. angeführten Abkürzungen $\xi_5 = \delta\mu\iota\alpha$ und $\mu_5 = \delta\mu\iota\omicron\upsilon\upsilon$ und zu $\lambda = \omicron\upsilon$ z. B. 664, 51. 665, 42. 736, 23. 742, 43. 814, 57. Aber ist ἀναφώνημα ὁμοιον τῷ ἀλλά, wie auch in der Hermann'schen Ausgabe des Plato gelesen wird, ohne Anstoß? Es wird doch ein Ausruf, welcher eine der dem εἶεν zugeschriebenen Bedeutungen hat, statt des ἀλλά verlangt. Ich glaube also, daß der Urheber dieser Erklärung ἀλλ' ἄγε schrieb, welche Verbesserung schon von Jemand auf den Rand des Etymologicums gesetzt war, von wo sie an das Ende des Artikels gerieth. Statt ἀντιποδόσεως hat D ἀνὰ δὲ und hinter ἀρχῇ ein καί; die erstere Abweichung führte mich zu der Vermuthung: οὐκ ἐπὶ ἀναπαύσεως δὲ λόγου τίθεται, ἀλλ' ὁ δὲ ἐπιφέρεται ἢ ἕτερόν τι. Das herausgeworfene τε verdankt, meine ich, seinen Ursprung dem folgenden δὲ, und ἐν ἀρχῇ λόγου (daß καί in D entstand aus dem vorhergehenden ηι) ist zu οὐκ ἐπὶ ἀναπαύσεως λ. an den Rand geschrieben gewesen, als genauere Bestimmung der Stellung von εἶεν. Die allgemeine Behauptung 'εἶεν steht zu Anfang einer Rede' muß als sehr wohl möglich anerkannt werden. Und auch daß die vermutheten Worte durchaus nicht zu der vorhergehenden Erklärung von εἶεν passen, darf keinen Zweifel erregen, da die nur durch D überlieferten sich zwischen τῷ ἀλλά und οὐκ ἐπὶ befinden und also lauten:

σχο) τ̄ θ̄
 ἢ εἰς̄ τ̄ προσωδίαν̄ ζ̄ πν̄ς̄ ὑπάρχεῑ ἔν

Sicher nämlich fiel zwischen ἢ und εἰς τὴν προσωδίαν καὶ τοῦ πνεύματος zunächst eine zweite Erklärung von εἶεν aus: ich denke diese, zu der die Bemerkung οὐκ ἐπὶ ἀναπαύσεως u. s. w. vortrefflich passen würde: ἀντὶ τοῦ 'ταῦτα οὕτως ἔχει'. Hiernach schieben wir dann Folgendes ein: Α διαλαμβάνει περὶ τῆς τάσεως,

'X spricht über die Betonung in seiner Prosodie und den Hauch'. Die übergeschriebenen Worte nennen die Quelle, aus der das Darunterstehende geschöpft: *σχόλιον τοῦ Θέωνος*, auch die Lesung der letzten Abbrüviatur ist sicher, vgl. 696, 12. 160, 33. 207, 47. 49, 44; der Name des Schriftstellers zu welchem das Scholion gehörte, ist vielleicht von einem Abschreiber ausgelassen worden. Aus den Worten *ὑπάρχει ἐν* aber, mögen dieselben dem Verfasser der Prosodie, was sehr wohl möglich, oder dem Scholiasten oder dem Lexikographen gehören, erhellt daß der erste so etwas gesagt hat: 'die zweite Silbe des Adverbs hat die Daseia, aber nicht auch die Dyxia, sondern εἶεν ist ein einziges Wort'.

In Apollonios Buch π. *συνδέσμων* 509, 20 lesen wir über *διotti: μέση ἢ δασεῖα, ὑπαγορεύουσα τὴν διὰ πρόθεσιν ἐν τῇ παραθέσει. οὐ γὰρ δὴ γε καὶ αὐτὸ μόριόν ἐστι τῶν ἡμαρτημένων, ὁμοίως τῷ εὐάδεν, εἶοι.* Hier fordert Lehrs Nr. 338 *εὐᾶν* für *εὐάδεν* und mit Recht hält er dieses für verderbt. Denn die Schreibart *εὐᾶδεν*, die auf der Ansicht beruhte, daß das Wort aus *εἶ* und *ᾶδεν* zusammengesetzt sei, war zwar nach Herodians Zeugniß (ven. Schol. zu *Ε* 340) sogar die gewöhnliche im Homer, und den Grammatikern galt ihr Gebrauch in den alten Schriftstellern einen Asper in der Mitte derjenigen Composita, deren zweiter Theil aus einem mit der Daseia beginnenden Wort besteht oder entstand, und in der Mitte, der von solchen Synthetis abgeleiteten Parasyntetheta zu setzen keineswegs bloß als ein Mittel den Ursprung der Composita und Decomposita kenntlicher zu machen, sondern man hatte die (richtige) Meinung, daß solche Wörter mit Interaspiration ausgesprochen seien. Aber Apollonios konnte unmöglich *εὐᾶδεν* seines Aspers wegen ein *ἡμαρτημένον* nennen, ja konnte dasselbe an der vorliegenden Stelle überhaupt nicht nennen, außer wenn er so etwas sagte: 'In der *κοινή* werden ja nicht, wie dieß in den anderen Dialekten geschah, die mit der Daseia anfangenden Wörter, auch wenn sie den zweiten Theil eines Compositums ausmachen, aspirirt gesprochen' ²⁾. Was nun aber Lehrs'

2) Gegen *εὐᾶδεν* auch noch anzuführen, daß wir in dem (nach 543, 18. 26) später als die Schrift über die Conj. abgefaßten Buch über das Adverb. 559, 30 eine ganz andere als die jener Schreibart zu Grunde liegende, dieselbe verbotende Ansicht über die Entstehung des Wortes finden ohne eine Bemerkung darüber daß früher eine andere Meinung für die richtige gehalten sei, wäre nicht bloß überflüssig sondern auch unerlaubt, s. unten S. 44.

Änderung betrifft, so ist die Entstehung der Corruptel durchaus dunkel, wenn Apollonios nur τῷ εὐάν [oder vielmehr εὐάν³⁾] εὐοί schrieb, dagegen vollkommen klar ist sie, wenn er schrieb τῷ εἶεν εὐάν εδοί: εἶεν wurde von einem Abschreiber ausgelassen und mit dem einem δ gleichenden Zeichen für εἰ⁴⁾ über εὐάν geschrieben, dann von dem, der diese Handschrift abschrieb, δεν gelesen und für eine Correctur vom Schlusse des darunter stehenden Wortes angesehen.

ΕΥΟΙ. Daß dieß Wort nicht ein Perispomenon gewesen erhellt aus Apollonios π. ἐπιρρ. 588, 26, wo nachdem der Accent von πόποι als irregulär bezeichnet ist, da auch die πρωτότυπα auf οι, wie die Paragoga, circumflectirt zu werden pflegten, hinzugefügt wird, auch εδοί sei deswegen unregelmäßig zu nennen. Daß es ein Drytonon war, folgt aus Joannes τονικά παραγγ. 36, 17, wo gelehrt wird, daß εὐαί oxytonirt werde⁵⁾. Artadios 208, 16 Schm., wo überliefert ist: τὰ εἰς οι καὶ εἰς αι σχετλιαστικά παραλόγως περισπῶνται, ὅτι τοῦ εδοί παπαῖ ἀταταῖ, πλὴν τοῦ αἶ οὐαῖ βαβαί, schreibe ich demnach ὅτι. παπαῖ ἀτ., πλὴν τοῦ εδοῖ αἶ. Daß εδοῖ nicht etwa, weil es nicht Unwillen, Schmerz ausdrückt, ganz zu entfernen sei, zeigt die genannte Stelle des Joannes⁶⁾. Reg. de pros. 147 ist aus Art. abgeschrieben.

Vorstehendes ist die Ausführung einer Andeutung in dem voriges Jahr hier erschienenen Emendationum Apollonianarum specimen⁷⁾;

3) S. Lehms zu Her. 356.

4) S. Bast Comm. 925. Im Β. π. ἐπιρρημάτων 559, 29: τὸ υ καὶ τὸ ι πλεονάζοντα μετὰ φωνήεντος εἰς μίαν συλλαβὴν συνδεῖ, scheint συνδεῖ aus συνεισιν verderbt.

5) Schol. zu Dion. Thr. 946, 32: τὰ [ι. τὰ εἰς οι] σχετλιαστικά περισπᾶται τῶν εἰς αι περισπωμένων, οἷον ἀταταῖ [es fiel aus ὅτι τοῦ], οἶ οἶ [ι. αἰαῖ οἶοῖ], ὁμοιοι οἴμοιο [αἰβαῖ αἰβοῖ? s. Theognost 158, 4]. τὸ ᾧ πόποι σημειῶδες, παπαῖ γὰρ περισπᾶται. vergl. Jo. M. 36, 18. Theogn. 158, 9, von Lehms Her. 96 emendiert.

6) Theogn. 158, 14 Ἡρωδιανὸς περὶ τῶν σχετλιαστικῶν φησιν, ὡς οὐ δεῖ τὰ σχετλιαστικά τῶν ἐπιρρημάτων εὐκτικά, οἷον εἰ βακχικά ὄντα, ὑπὸ τὴν ἐντεχνον ἀκολουθίαν ἄγειν. Vetter s. Job Anecd. 1433 vor εὐκτικά ein καὶ ein, ich schreibe τὰ σχετλ. τῶν ἐπιρρ., οἷον τὰ βακχευτικά, ὑπὸ. εὐκτικά entstanden aus der über βακχικά geschriebenen Correctur ευτικά und ὄντα aus der über οἷονεἰ gesetzten Verbesserung ον τα. Den Namen βακχευτικόν gebraucht Herodian auch in dem Excerpt aus περὶ παιδῶν Ethim. m. 481, 14. — 3. 24 ist für εὐέν εὐαῖ zu schreiben.

7) Zu Betreff dessen beiläufig bemerkt werden mag, daß ich währhend

ich schließe daran die Begründung einer dort aufgestellten alte Grammatiker betreffenden These.

Bekanntlich geben uns Priscian in den Institutionen und die Scholiaften der Techné des Dionysius, indem sie in ihren Lehren hauptsächlich dem Apollonios folgen, fast für alle verlorenen Schriften desselben einigen Ersatz; was das *Ῥηματικόν* betrifft, so kommt uns Kenntniß des dort Gelehrten außerdem vornehmlich noch von zwei Seiten.

1. Was Georgios Choïroboskos in den Dictaten über Theodosios' *κανόνες περὶ κλίσεως ῥημάτων* als Lehre des Apollonios vorträgt ohne das Werk desselben zu nennen, aus dem er schöpft, ist mit zwei Ausnahmen (515, 27—516, 1, dasselbe 656, 24—31; 820, 29—821, 10) sicher aus dem Rhetmatikon genommen: 475, 20—25. 501, 27—503, 15. 518, 19—32. 522, 18—523, 5 (s. 523, 10). 539, 8—540, 34. 542, 21—543, 21. 571, 22. 589, 11. 610, 21—611, 8. 640, 28—641, 11. 737, 27—31. 745, 25—746, 16. 768, 8—22 (daß er hier nicht etwa aus der Syntax geschöpft wird unten außer Zweifel gesetzt werden). 773, 5—13. 774, 13—22. 848, 24—29. 853, 2—854, 23. 856, 23—857, 18. 861, 33—862, 22. 877, 30—878, 10. 900, 29—32.⁸⁾ Außerdem

des Druckes in einem Zustande war, durch den ich gezwungen wurde mich auf einige Abänderungen zu beschränken und die Correctur Anderen zu überlassen. Diese übersahen nun sowohl eine Masse Seherversehen und nicht gleichgültige, wie S. 15 Z. 13 *λόγου* für *λόγω* und Z. 20 die Auslassung des am Rande des Manuscripts stehenden (cf. ad *μη* e. g. 35 C 2. 36 B 4. 40 B 10) nach *ἀντανακλώμενον*, als auch einige Flüchtigkeiten von meiner Seite, wie S. 14 Z. 9 v. u. *τόνου* für *ἄρθρου* und den in den meisten Exemplaren durch Umdruck beseitigten Unfinn der S. 20 a. E. welcher durch eine halbe Abänderung entstand.

8) Genannt wird das Rhetmatikon von Choïroboskos nur in Verweisungen auf Vorträge über dasselbe, die folgen sollten: *ἐν τῷ Ῥηματικῷ Ἀπολλωνίου, εἰ θεῶ φίλον, μαθησόμεθα* 481, 3. 528, 5 (wo hinter *ᾧ* *φίλον* ausfiel *πλατύτερον* oder *ἐκπιβέστερον*). 667, 31. 726, 15. 816, 32. 871, 2 (mit dem Zusatz *ἤντικα καὶ περὶ τούτου τὴν ζήτησιν ποιησόμεθα*). 908, 4. 500, 28. Ebenso sollten Vorlesungen über die Syntax folgen, s. 817, 1, und über Herodians Dnomatikon: *ἐν τῷ Ὀνοματικῷ Ἡρωδιανοῦ, εἰ θεῶ φίλον, μαθησόμεθα*, 203, 28. 269, 9. 271, 26. 276, 1. Za, anderswo ver spricht er sogar Vorträge über die ganze *τέχνη* des Apollonios und über die des Herodian. Daß nämlich das namenlose Scholion 919, 4—920, 21. zum Dion. Thrag, in dem vorkommt: *διὰ τινι γεινῆν αὐτῶν, ὀνησόμεθα* [*ἴδη. μαθησόμεθα*] *πρόσέχοντες εἰ αἱ βιωφελεῖς τέχναι* [*ἴδη. προσ. ταῖς βιωφελεῖσι τέχναις*] *τῶν μεγάλων τεχνουργῶν Ἡρωδιανοῦ καὶ Ἀπολλωνίου*, ein Dictat des Choïrob. zum Dion. ist, beweist genügend eben diese Stelle zusammen mit dem Umstand daß für mehrere Dionysiosscholien die

aber trägt Choirobostos außerordentlich häufig dem Rhetoriker Entlehntes wie eigene Lehre vor. Eine Stelle hat Skrzeczka in dem letzten seiner verdienstvollen Apolloniosprogramme (Königsb. Stadtgymn. 1861) bezeichnet, andere werden unten genannt werden; hier will ich nur eine angeben, deren Entlehnung aus Apollonios Choir. selbst verräth. Daß nämlich 655, 11—656, 22 aus einer Schrift des Dyskolos genommen, erhellt aus den darauf folgenden Worten: *ἴστέον δὲ ὅτι ὁ Ἀπολλώνιος ἐν ἄλλοις* [d. h. in einem anderen Werke] *διδάσκει ἡμᾶς ταύτην τὴν διαίρεσιν* [die folgende d.]; daß aber jene Auseinandersehung im Rhetoriker stand, beweist der Inhalt.

2. Von § 1 und 2 des 18. Kapitels der Hauptexcerpte aus Macrobius' Schrift *de differentiis et societatis graeci latineque verbi* behauptet Lehrs *quaest. ep.* 327, daß Macrobius bei Schreibung dieses des Apollonios Syntax 251, 13—26 vor Augen gehabt habe; und vergleicht man nur diese beiden Grammatiker, so scheint dieß allerdings richtig. 'Es halten Einige dafür, daß der Dictator keine Präterita haben sollte, indem sie sagen: *εἰ ἐν τοῖς οὐκ οὔσιν αἱ εἴχαι γίνονται εἰς τὸ ἐγγενέσθαι, πῶς τὰ γενόμενα εὐχῆς ἐτι δέεται; Πρὸς ὃ ἔστι φάναι ὡς πᾶσα ἀνάγκη ὑπάρξαι καὶ τὴν ἐκ παρρηχημένου εὐχίην. φέρε γὰρ τὸν ἐπιβάλλοντα χρόνον τοῦ γενομένου ἀγῶνος Ὀλυμπίασι παρρηχῆσθαι καὶ πατέρα εὐχέσθαι ὑπὲρ παιδὸς ἀγωνισαμένου περὶ τῆς τούτου νίκης· καὶ δῆλον ὡς οὔτε ποιήσεται εὐχὴν διὰ τῆς τοῦ ἐσομένου χρόνου⁹⁾ οὔτε μὴν τοῦ κατὰ τὸν ἐνεστώτα παρρητεινομένου — τὰ γὰρ τοῦ παρρηχημένου¹⁰⁾ ἀντίκειται — ἔξ οὗ ἂν ἀκόλουθος γένοιτο ἡ εὐχὴ 'εἶθε νενικήκοι μου ὁ παῖς'. —*

Autorschaft des Choir. handschriftlich bezeugt ist, und mit der Bemerkung desselben zu Theod. 692, 8: *ὡς ἐν τῇ τέχνῃ τοῦ Διονυσίου μεμαθήκαμεν*. Und mit dem Schol. 919, 4 erweisen sich zugleich noch viele andere unter den von Bekker edirten als Dictate des Georgios. In der Hamburger Handschrift nämlich, aus der Bekker die Scholien herausgab (dieselbe ist mir von Herrn Petersen gütigst hierhergeschickt worden, sie mir zu erbitten wurde ich durch das zu wenig gekannte Pellerische Programm Dozp. 1840 I veranlaßt) in dieser Hdschr. ist Schol. 919, 4 ein Stück eines zusammenhängenden Commentars zu Dion. 637, 7—643, 15, den Bekker zertheilte. Doch über die Dionysiosscholien soll, wie über die *τέχναι* des Apollonios und Herodian ein anderes Mal gehandelt werden.

9) R. E. A. Schmidt Beitr. z. Gesch. d. Gr. 404 schiebt hier *φωνῆς* ein, Skrzeczka Progr. 1855 S. 13 ergänz't *ἐνταυτῆς*; es ist aus dem vorhergehenden *εὐχὴν* zu ergänzen *εὐχῆς*.

10) = τὸ παρρηχῆσθαι ἀντίκειται. Vgl. Em. Ap. 13*.

De hoc modo [b. h. de optativo] quaestio graeca praecessit, si praeteritum tempus possit admittere, cum vota pro rebus aut praesentibus aut futuris soleant accitari [l. mit Jan agitari] nec in specie possint transacta revocari, pronuntiatumque est praeteritum quoque tempus optanti necessarium, quia saepe in longinquis quid evenerit nescientes optamus evenisse quod nobis commodum esset. Qui enim Olympicae palmae desiderium habuit et domi residens ipse certatum equos suos cum aurigante filio misit, transacto iam die qui certamini status est exitum adhuc nesciens et desiderium votis adiuvens quid aliud dicere existimandus est quam εἶθε ὁ υἱός μου νενικήκοι? — Tractatus de verbo ad Severum, größtentheils, wie gleich erkannt ist, auch Excerpte aus Macrobius, IV 1 S. 288 Jan: In hoc etiam modo communis Graecis Latinisque quaestio exorta est, si praeteritum tempus possit admittere quia nullus umquam quae iam facta sint sperat, cum infecta [l. perfecta] fieri non possint, sed in praesens vel in futurum aliquid optetur [l. optatur]. Sed transactum quoque tempus optanti necessarium adprobatur, nam saepe cum in longinquis aliquis constitutus de re quam desiderat incertus sit, votis tamen adiuvat cupidinem suam, ut id precetur iam evenisse quod cupit. Doch anders wird das Urtheil lauten, wenn man auch was Choïrobosfos zu Theod. 768, 8—22 sagt vergleicht: Δεῖ δὲ γινώσκειν, ὅτι φασὶ τινες ὡς οὐκ ὄφειλον τὰ εὐκτικά ἔχειν παρελθόντων. οὐδ εἰς γὰρ περὶ τῶν παρελθόντων εὐχεται, ἀλλ' ἢ περὶ τῶν ὄντων, ἵνα μένωσιν, ἢ περὶ τῶν μελλόντων, ἵνα γένωνται. περὶ δὲ τῶν ἄπαξ παρελθόντων, πῶς εὐχεται τις; καὶ λέγει ὁ Ἀπολλώνιος πιθανῶς ἐπιχειρῶν ὅτι ἔστι καὶ περὶ παρελθόντων εὐχή, κατασκευάζων οὕτως· θωμέν τινά εἶναι ἐν Ἀθήναις ἔχοντα νίην ὅστις τῶν Ὀλυμπίων τελουμένων ἔπεμψε τὸν ἴδιον νίον ἐν Ἡλίδι ὀφείλοντα ἀγωνίσασθαι· ὁ δὲ ἀπελθὼν καὶ ἀγωνιάμενος νενίκηκε καὶ μετὰ τὸ αὐτὸν ἀγωνίσασθαι καὶ νικῆσαι ἀγνοῶν ὁ πατήρ ὅτι ἐνίκησεν εὐχεται λέγων 'νενικήκοι ὁ ἐμὸς παῖς'. Denn der Umstand, daß Macrobius und Choïrobosfos mehr als ein Mal nur unter sich, nicht mit der Syntag übereinstimmen, läßt keinen Zweifel daran zu, daß beide nicht jene Schrift des Apollonios vor sich hatten; ebenso wenig kann es aber, besonders nach dem

oben über Choirobostos Bemerkten, zweifelhaft sein, daß das, was sie vor sich hatten, das Rhematikon war.

Aus demselben stammt denn nachweisbar auch Alles, was wir im 13. Kapitel des Macrobius finden, welcher Abschnitt eine Rechtfertigung dessen, daß der Indicativ den ersten Platz unter den Modis einnimmt, enthält, woran sich die Beweise dafür schließen, daß mit gutem Fuge auch das Activ, die erste Person, der Singular, das Präsens voranstehen. Denn zunächst ergiebt sich aus Prisc. VIII § 63—66 S. 421, 20—423, 21 Herz, daß Apollonios in seinem Werk über das Verbum ebenso im Beginn seiner Besprechung der Modi eine Justification der Voranstellung des Indicativs gegeben¹¹⁾ und ebenso daran anknüpfend auch die Berechtigung der Voranstellung des Activs, der 1. Person, des Singulars, des Präsens bewiesen habe; sodann aus Priscian und Choirobostos 472, 15—473, 5, daß auch die einzelnen Argumente des Macrobius aus Ap. Rhem. entlehnt sind.

§ 1. Indicativus habet solutam de re quae agitur pronuntiationem. nam qui dicit $\pi\omicron\iota\omega$ ostendit fieri; qui autem dicit $\pi\omicron\iota\epsilon\iota$, ut fiat imperat; qui dicit $\epsilon\iota\ \pi\omicron\iota\omicron\mu\iota$ optat ut fiat: qui dicit $\epsilon\acute{\upsilon}\nu\ \pi\omicron\iota\omega$, necdum fieri demonstrat; cum dicit $\pi\omicron\iota\epsilon\acute{\upsilon}\nu$ nulla diffinitio est. Solus igitur diffinitus perfecta rei diffinitione continetur: unde Graeci $\delta\rho\iota\sigma\tau\iota\kappa\eta\nu\ \epsilon\gamma\kappa\lambda\iota\sigma\iota\nu$, Latini modum diffinitivum vocitaverunt. Macr. schrieb absolutam. Der Tract. de verbo I 11 hat: Indicativus, qui habet absolutissimam ac perfectam de re quae agitur pronuntiationem, merito primum obtinet gradum. Es folgt dort: nam qui dicit 'pingo', ipsam picturam a se iam fieri demonstrat; qui vero dixerit 'pinge', imperat ut fiat pictura, non iam esse designat; et qui pronuntiaverit 'utinam pingerem', votum sibi ac desiderium adhuc in-

11) In der Syntax stellt er den Infinitiv voran, aber bemerkt 231, 15, daß er in einer anderen Schrift dem Indicativ den ersten Platz gegeben habe; nämlich im Rhematikon. Der Infinitiv hatte dort (s. Choir. 471, 11) den zweiten, wie ursprünglich auch in der Grammatik des Dionysius Thrax (was die armenische Uebersetzung beweist, über die ein anderes Mal) und wie noch in den Kanones des Theodostos; erst Spätere stellten den Infinitiv an's Ende. s. Choir. 712, 4, Schol. zu Dion. 884 und den stets sehr unpassend Theodostius Alexandrinus citirten Theodoros Prodromos 141 Goettl. Mit ihnen stimmen die lateinischen Grammatiker überein. — Den Infinitiv nicht voranzustellen wurde Ap. im Rhem. auch dadurch bewogen, daß Einige ihn nicht als Verbalform anerkannt hatten, s. Prisc. VIII 64 S. 422, 6—12, Choir. 472, 11—14.

dicat esse pingendi; qui dicit 'cum pingam', pingere se ostendit sub condicionis incerto; qui 'pingere', nihil adhuc agi ex ipsa pictura demonstrat. Ἐφρ. incerto, nihil adhuc agi; qui 'pingere', nihil extra ipsam picturam d. h. 'außer dem Malen selbst'. — Priscian S. 422, 1—5: [Indicativus ideo primus ponitur] quia substantiam sive essentiam rei [Ἀπολλ. τὴν ὑπαρξίν τοῦ πράγμα-τος] significat. quod in aliis modis non est. neque enim qui imperat neque qui optat neque qui dubitat in subiunctivo substantiam actus vel passionis significat. sed tantummodo varias animi voluntates de re carente substantia.

Macr. § 2. Denique omnia tempora in hoc solo modo disiuncta et libera proferuntur. dicunt enim ἐνεστώτος ποιῶ, παρατακτικῶ ἐποιῶν. At in imperativo iunguntur haec tempora ἐν. καὶ παρ. ποίει; item in coniunctivo . . .; et in optativo . . .; in infinitivo . . . § 3. Similiter indic. παρακειμένον facit πεποίηκα et ὑπεροντελικόν ἐπεποίηκειν. Imperativus vero παρακ. καὶ ἱπ. facit πεποίηκε πεποιηκέτω; et coniunctivus . . .; et optativus . . .; infinitivus . . . § 4. Rursus indic. utitur temporibus separatis cum dicit ἀορίστου ἐποίησα, μέλλοντος ποιήσω; sed imperativus facit ἀορ. καὶ μέλλ. ποιήσον, coni. ἀορ. καὶ μέλλ. ἐάν ποιήσω; opt. vero et inf. haec sola tempora proferunt separata, ποιήσαιμι καὶ ποιήσοιμι et ille ποιῆσαι καὶ ποιήσειν. Optativus Graecorum nec minus quam perfectum nec perfectum tempus admisit. Vtrique ergo modum integritate temporum liberum contractis et coartatis iure praeponunt. Gleich der Anfang dieser Auseinandersetzung ist sicher verberbt, nicht weil nur ein Argument dem jetzt mit denique beginnenden vorhergeht, denn es könnte ja eines vom Excerptor oder von einem Abschreiber ausgelassen sein, sondern weil auf dieß mit denique beginnende Argument noch zwei andere folgen und deren zweites ebenfalls mit denique anfängt, so daß auch nicht daran gedacht werden kann, diese zwei und das vorliegende ihre Plätze tauschen zu lassen. Es ist aber offenbar für denique omnia zu lesen omniaque¹²⁾. — In den Satz Optativus-admisit kann, soviel ich sehe, auf keine andere Weise Sinn gebracht werden als dadurch,

12) Apul. de dogm. Plat. I 15: Pedes denique [i. omniaque] humerorum tenus capiti obediunt.

daß mit Zeune vor perfectum tempus eingeschoben wird plusquam (zu minusquamperf. = imperf. vgl. R. X). Die Worte behaupten dann aber nicht weniger dem einige Zeilen vorher Gesagten schnurstracks Entgegengesetztes. Ich glaube daher daß wir hier die Randbemerkung Jemandes haben der das von Macrobius Gelehrte mißbilligte: den im 10. Kap. mehrmals vorkommenden Namen minusquamperfectum zu gebrauchen veranlaßte denselben die Zusammenstellung des Imperfects mit dem Plusquamperfect. — Modum integritate temporum liberum ist unsinnig: der Indicativ kann nicht liber genannt werden, sondern nur seine Tempora, wie oben geschieht; und umgekehrt kommt seinen Temporibus nicht integritas zu, sondern nur ihm selbst: er allein ist nicht contractus et coartatus. Also ist zu schreiben modum libertate temporum integrum. — Aus den Worten utrique ergo m. l. t. i. contr. et coart. iure praeponunt darf nicht etwa geschlossen werden, daß der Excerptor oder ein Abschreiber den Nachweis ausgelassen habe, daß auch im Lateinischen nur der Indicativ keine zweien Temporibus angehörige Form habe: denn Macrobius urtheilte wie die anderen lat. Grammatiker, daß dieß im Lateinischen auch vom Imperativ und Coniunctiv gelte, s. Tract. I 6; Macrobius XVI 9; Macrobius XVII 6, Tract. V 3, wo zwischen contra und quam aequae ausfiel. — Daß nun aber auch dieses zweite Argument für die Berechtigung der Voranstellung des Indicativs aus Ap. Rhematikon genommen, zeigt Choiroboulos 472, 15—33: *πρωτέτακται ἡ ὀριστικὴ ἐπειδὴ οὐκ ἔχει συνεζευγμένους τοὺς χρόνους ἀλλὰ πάντας διακεχωρισμένους, αἱ δὲ ἄλλαι ἐγκλίσεις συνεζευγμένους ἔχουσι τοὺς χρόνους, καὶ εἰ μὴ πάντας, τινὰς ἐξ αὐτῶν. ἐν μὲν γὰρ τοῖς ἀπαρεμφάτοις καὶ τοῖς εὐκτικοῖς ἐνεστώτα καὶ παρατατικὸν ὁμοῦ φαμεν, καὶ παρακείμενον καὶ ὑπερσυντέλικον ὁμοῦ, ἀόριστον δὲ ἰδίως καὶ μέλλοντα. ἐν δὲ τοῖς προστακτικοῖς καὶ τοῖς ὑποτακτικοῖς πάντες οἱ χρόνοι συνημμένοι εἰσίν. ἐνεστώτα γὰρ καὶ παρατ. ὁμοῦ φαμεν, καὶ παρακ. καὶ ὑπερσ., καὶ ἀόριστον καὶ μέλλοντα, ὅσον τύπον ἐὰν τύψω. Starfes Bedenken wird allerdings wohl in Jedem bei Vergleichung von Ap. Synt. 70, 13 fgg. und 273, 12 fgg. erregt werden, zumal wenn er weiß, daß das Rhematikon vor der Syntax abgefaßt ist, wie sich das aus deren Anfang ergibt: *ἐν ταῖς προεκδοθείσαις ἡμῶν σχολαῖς ἢ περὶ τὰς φωνὰς παράδοσις κατελείπεται, ἢ δὲ νῦν ῥηθσομένη ἔκδοσις περιέξει τὴν ἐκ τοῦτων**

γινομένην σύνταξιν, und aus 231, 15 ἐν ἑτέροις συμπερομένους τισι τὴν ὀριστικὴν ἔγκλισιν παρεδεχόμεν ὡς πρωτεύουσαν τῶν ἄλλων, 327, 11 ἐν ἑτέροις ἡμῖν εἰρηται, welche zwei Verweisungen nur auf das Werk über das Verbum bezogen werden und nicht erst später hinzugefügt sein können (was man 207, 28 liest: ἀκριβώσομεν ἐν τῷ περὶ ῥημάτων, ἐν ᾧ καὶ διαληφόμεθα, geht auf Kap. 12—32 desselben Buches der Synt. wie zu Anfang des 20. Kapitels des ersten Buches δεδειξεται ἐν τῷ περὶ ἵποτακτικῶν auf B. I R. 43—47)¹³⁾. Denn während Macrobius mit Choiroboskos auch darin übereinstimmt, daß er die von uns Conjunctive und Imperative des Aorists genannten Formen als dem Aorist und Futur gemeinschaftlich bezeichnet, weist Apollonios diese Ansicht, über die man R. G. N. Schmidt Beitr. 429 vergleiche, hinsichtlich des Imperativs an der ersteren der genannten Stellen und hinsichtlich des Conjunctivs an der zweiten mit einem πῶς οὐδὲν οὐ γελοῖοι οἱ zurück¹⁴⁾. Jedoch daß daraus nicht folgt, daß er unmöglich in einer früheren Schrift dieselbe Ansicht ausgesprochen haben kann, zeigt Synt. 100, 19: πῶς οὐδὲν οὐκ εὐήθεις οἱ περὶ Ἀβρωνά καταδραμόντες Ἀριστάρχου ὡς οὐ δεόντως φημένον κατὰ πρόσωπα συζήτους τὰς ἀντωνυμίας, καθὸ κοινὸς ὁ ὄρος καὶ ῥημάτων, καὶ μᾶλλον γε αὐτῶν [das Argument des Habron], vergleiche mit S. I C 3 des ebenfalls früher als die Syntax abgefaßten¹⁵⁾ Buches über das Pronomen: Ἀριστάρχος λέξεις κατὰ πρόσωπα συζήτους ἐκάλεσε τὰς ἀντωνυμίας. ᾧ καὶ ἀντίκειται τὸ μὴ

13) Lehrs quaest. ep. 38, L. lange das Syst. der Synt. des Ap. 12, Dronke in diesem Mus. N. F. XI 564 fg. glauben, daß die Reihenfolge der Schriften des Ap. durch seine Selbstcitate im Präteritum nicht zu bestimmen sei, da derselbe auch auf noch nicht Verfaßtes mit Präteritis verwiesen habe. Die durch die sich widersprechenden Verweisungen des Ap. entstehende Aporie in dieser Weise zu lösen trieb Jene aber nur die Meinung daß der Grammatiker seine verschiedenen Schriften einzeln publiciert habe, was durch Nichts feststeht. Denn daß das zu Anf. des 1. und 2. Buchs der Syntax und 98, 15. 331, 9 gebrauchte Particip *προεκδοθείς* nicht 'früher veröffentlicht' bedeutet, ist durch 313, 5: *ἔγραμεν κατὰ τὰς ἀρχὰς τῆς ἐκδόσεως*, zweifellos, da diese Worte sich nur auf die ersten Seiten der Syntax beziehen können, also mit dem *τῇ προεκδόσει* *συντάξει τῶν ἄρθρων* zu Anf. des 2. B. in Widerspruch stehen würden, wenn Ap. *ἐκδιδόναι* in der Bedeutung 'publicieren' gebraucht hätte. Ausführliches über die Selbstcitate und die Reihenfolge der Schriften des Ap. in der Abh. über Ap. und Herodians *τέχνη*.

14) Das *μὴ* nach *οἱ* in der ersteren Stelle ist richtig von Bekker mit Verweisung auf 71, 2 als unecht bezeichnet.

15) Nach dem Anfang der Syntax.

ἴδιον εἶναι τοῦτο τῶν ἀπτανυμιῶν· ἰδοὺ γὰρ καὶ τῶν ῥημά-
των. μᾶλλον γὰρ αὐτῶν ὁ ὄρος. woju Bekker bemerkt: corr. vel
μᾶλλον δὲ vel καὶ μᾶλλον γε. Das Letztere ist das Richtige: das
fehlende καὶ steht vor ἀντίκειται¹⁶).

Macr. § 5. 6. Tract. I 12. Prisc. S. 421, 22—26. Choir. 472,
33—473, 5.

Macr. § 7. Denique Stoici hunc solum modum rectum,
veluti nominativum, et reliquos obliquos, sicut casus nominum,
vocaverunt. Hinter Denique ist von einem Abschreiber (oder schon
vom Excerptor) die Erwähnung eines Umstandes ausgelassen, der für
die Voranstellung des Indicativs angeführt wurde und der die Stoiker
bewog die Namen ἐνθεῖα und πλάγιοι auf die Modi zu übertragen,
nebst einer Conclusivconjunction. Jener Umstand wird von Priscian
421, 26 und 422, 20 erwähnt. vgl. desselben B. V § 74. 72.

Entweder vom Macrobius oder vom Excerptor oder einem Ab-
schreiber ausgelassen ist das Argument, welches Prisc. 422, 13—19
und Choer. 473, 5—13 anführen.

Wir wenden uns jetzt zur Rechtfertigung der Voranstellung des
Activs, der ersten Person, des Singulars, des Präsens.

Macr. § 8 rationabiliter autem declinatio ab activo inchoat,
quod actus passionem praecedat. Lies item. Prisc. 423, 17—21:
et activa ideo prima proferuntur quod naturaliter praecedat actus
ante passionem u. s. w.

Macr. § 8 bene — loquitur. Tract. I 13. Prisc. 423, 8—15.

Macr. § 8. Apte quoque a singulari numero: εἰ γὰρ πᾶς
ἀριθμὸς ἐκ μονάδων σύγκειται, ἡμοναδος [so die Ἑδ[ι]φρ.] κα-

16) Strzeczka Progr. 1861 S. 7 meint, obgleich Priscian im VIII B.,
Choir. und die Scholiasten des Dionysios übereinstimmend die Modi als
Bezeichnungen verschiedener ψυχικαὶ διαθέσεις (im act. Sinn) der spre-
chenden Person fassen, daß diese Ansicht nie die des Apoll. gewesen sei,
weil Synt. 31, 26. 229, 25 die Modi vielmehr als Bezeichnungen verschie-
dener ψυχικαὶ διαθέσεις (im pass. Sinn) des grammatischen Subjects
angesehen werden. Strzeczkas Argumentation wäre, wie die eben dem Apoll.
nachgewiesenen ihm selbst unbewußten starken Ansichtswechsel zeigen, nicht
richtig, auch wenn man nicht die zweite jener Ansichten aus der ersteren ent-
standen denken könnte, was man sehr wohl kann. Ap. hatte, als er jene
Stellen der Synt. schrieb, nur die ersten Personen im Auge, in denen der
Sprechende mit dem grammatischen Subject zusammenfällt. — Worin das
8. Buch Priscians oder Macrobius mit Choeroboskos oder den Scholiasten
des Dion. übereinstimmt, das scheint mir Alles ohne irgend welches Bedenken
als vom Apoll. im Rhetorischen Gelehrtes anerkannt werden zu müssen.

τάγεται, et si omnis multitudo constat ex singulis, recte est praemissa unitas et secuta populositas. Tract. I 14 e merito utrubique [im Griech. wie im Lateinischen] a singularitate incipimus: si enim omnis multitudo ex singulis constat, recte unitas praecedit, sequitur populositas. Prisc. 423, 15: a singulari quoque incipimus, quod hic naturaliter primus est numerorum, qui duplicatus vel multiplicatus facit numerum pluralem. In den Patriser Excerpten ist vielleicht so zu schreiben: *εἰ γὰρ πᾶς ἀριθμὸς ἐκ μονάδων σύγκειται, καὶ ὁρθῶς τὰ τῆς μονάδος καθηγέται καὶ τὰ τοῦ πλήθους ἔπεται*, id est: si omnis u. s. w. Zu τὰ τῆς s. Emend. Ap. 13*. *καθηγέται* vermute ich schon Opsopoeus.

Und so wird sicher auch was § 9—13 für die Voranstellung des Präsens angeführt wird aus Ap. Buch vom Verbum stammen, obgleich sich bei Priscian nicht Entsprechendes findet. Ja wir werden, meine ich, nicht Unrecht thun, wenn wir Alles in den Excerpten aus Macrobius, was nur irgend aus des Alexandriners Rhetorikon genommen sein kann, auf dieß Werk zurückführen. Um das wahrscheinlich zu machen noch ein Paar unzweifelhafte Beispiele der Benutzung aus verschiedenen Kapiteln.

Maect. XVII 5. Coniunctivorum passiva ita formantur, ut primae personae activae si addas *μαι* syllabam, passivum eiusdem temporis facias, *ἐὰν ποιῶ ἐὰν ποιῶμαι*, [*ἐὰν πεποιήκω ἐὰν πεποιήκωμαι*], *ἐὰν ποιήσω ἐὰν ποιήσωμαι*. Zu den eingeklammerten Worten sagt Jan: Haec uncis inclusi quia vera perfecti passivi forma legitur c. 15 § 12 sq. Ja, aber doch nur die indicativische Form desselben, *ἐὰν πεποιήκω ἐὰν πεποιήκωμαι* aber wird vollkommen gesichert und zugleich die Quelle des Macrobius offenbar durch Choir. 900, 26: *ἰστέον ὅτι ἀπὸ τοῦ τέθειμαι παθητικοῦ παρακειμένον γίνεται τὸ ὑποτακτικὸν τροπῇ τῆς παραληγουσῆς εἰς ω, ἐὰν τεθῶμαι. Ὁ μέντοι Ἀπολλώνιος οὐχ οὕτως κανονίζει, ἀλλὰ φησιν ἀπὸ τοῦ ἐνεργητικοῦ ὑποτακτικοῦ γίνεσθαι προσθέσει τῆς μαι, ὅσον ἀπὸ τοῦ ἐὰν τεθείκω ἐὰν τεθείκωμαι καὶ ἀπὸ τοῦ ἐὰν δεδώκω ἐὰν δεδώκωμαι. ἐλέγχει δὲ αὐτὸν ὁ Ἡρωδιανός u. s. w.* Auch Theodosios bemerkt an der Stelle, zu der die angeführten Worte des Choroiboskos gehören, 1059, 2: *Ἀπολλώνιος δὲ ἐὰν τεθείκωμαι φησιν εἶναι τὸ ὑποτακτικόν, ἁμαρτύρως, ὡς φησιν Ἡρωδιανός*, und in der Syntax 257, 26 finden wir sogar grade das so gebildete Perfectum

Passivi des Coniunctivis von ποιεῖν, die Form πεποιηκώμεθα, genannt; allerdings nicht als Form der ὑποτακτικῆ, sondern der ὑποθετικῆ, aber diese ἔγκλισις 'hat nicht eigene Formen, sondern die Formen derselben sind ὑποτακτικαί' (Choirob. 740, 20)¹⁷). Dazu daß von Macrobius auch ποιήσωμαι zu den Passivis gezählt wird (ebenso XVI 14 ποιῆσαι), vgl. Ap. π. συνδ. 481, 30: φαιρὲν τὸ μάχομαι παθητικόν. Die älteren Grammatiker nannten die Media stets so, s. Friedländer Ariston. S. 2 fg.

Aus dem Rhem. des Apollonios stammt ferner der im XIV. Kap. § 13—16 befindliche Beweis, daß in Formen wie ἔλεγεν das ν nicht ursprünglich sei (§ 14 schr. Indicio est et, § 15 Et E litera). Daß auch Apollonios diese Ansicht hatte, ist zweifellos durch π. συνδ. 521, 1 und π. ἐπιρρ. 603, 31. Zu dem Argument, daß die dritte Person Singularis Activi zu entstehen pflege durch Wegnahme des Schlußsigma der zweiten, und dazu, daß damit zusammengestellt ist, daß auch der Singular des Pronomen personale dritter Person sich von dem des Pron. pers. zweiter Person durch das Fehlen eines Sigma unterscheide, vergl. Synt. 96, 15, wo nach Erwähnung der κλίσις γράφω γράφεις γράφει gesagt wird: οὐκ ἀπιθάνως καὶ τῆς ἀντωνυμίας χρῆσαμένης τῇ ὑποστολῇ τοῦ σ, οὕση διακριτικῇ τρίτου προσώπου, σί — σί, ὡς εἰ καὶ λέγεις λέγει. Und zu § 15 vgl. π. ἐπιρρ. 604, 16 fgg.

Daß Choiroboskos 473, 17—475, 19. 712, 9—715, 33, Macrobius Kap. XIX, an welchen Orten die Ansicht derer, die den Infinitiv nicht als Verbalform gelten lassen wollten, sondern unter die Adverbia rechneten, widerlegt wird, nicht mit Benutzung von S. 226, 20 fgg. der Syntax geschrieben haben, wie Skrzeczka Progr. 1861 S. 13 (vgl. S. 10) meint, sondern mit Benutzung des Rhematikons, ist deswegen unzweifelhaft, weil Einiges nur dem Choiroboskos und Macrobius gemeinsam. 1) Choir. 713, 4: ἔστι καὶ ἐξ ἄλλου λόγου πιστώσασθαι ὅτι ῥήματά εἰσι τὰ ἀπαρέμφατα· καὶ γὰρ πολλάκις εὐρίσκομεν τὸν ποιητὴν ἀπὸ τινῶν ῥημάτων προστακτικῶν τοῖς ἀπαρέμφατοις κεχρημένον u. s. w. Macr. XIX 29: Graeci aparemphato nonnumquam pro imperativo utuntur, Latini pro indicativo . . . Infinitum nonnumquam pro [schr.

17) Skrzeczka Progr. 1861 S. 9 sagt unrichtig daß Ap. eine eigene Form für die ὑποθετικῆ, πεποιηκώμεθα, anführe.

etiam pro] coniunctivo ponunt Ponuntur et pro participio praesentis Eant nunc qui infinitum calumniantur et verbum non esse contendunt, cum pro omnibus fere verbi modis probetur adhiberi. Tract. VI 12 fgg. — 2) Choir. 715, 18—33, Macr. XIX 5, Tract. VI 3. Vgl. Apoll. Definition des Verbums in dem Scholion zu Dion. Thr. 882, 21. — Zu dem in der Syntax 227, 1—3 mitgetheilten Argument der von Apollonios bekämpften Grammatiker hatten dieselben, wie wir aus Macr. XIX 4, Tract. VI 1 a. G. erfahren, noch einen tollen Zusatz gemacht.

Berlin, Juli 1863.

G. Uhlig.